

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Primzeichen als Zeichenzahlen

1. Bekanntlich führte Bense (1981, S. 17 ff.) die Primzeichen als Zeichenzahlen ein. Dieses Verfahren hatte er bereits früher verwandt, etwa bei der Einführung der modalkategorialen peirceschen Matrix als Matrix von Zeichenzahlen (vgl. Bense 1975, S. 37). Allgemein wird gesetzt

Modale Kategorie		Zeichenzahl
M	:=	1
O	:=	2
I	:=	3.

Bense hatte ebenfalls bereits 1975 gezeigt, daß man die Zeichenzahlen durch die Peano-Axiome einführen kann (Bense 1975, S. 167 ff.) und später sogar darauf hingewiesen, daß dieses Verfahren in Peirces Werk einen Vorläufer hat (vgl. Bense 1983, S. 192 ff.).

2. Nun kann man als Anfangsglied der Peanozahlen entweder

$$A = 0$$

oder

$$A = 1$$

setzen.

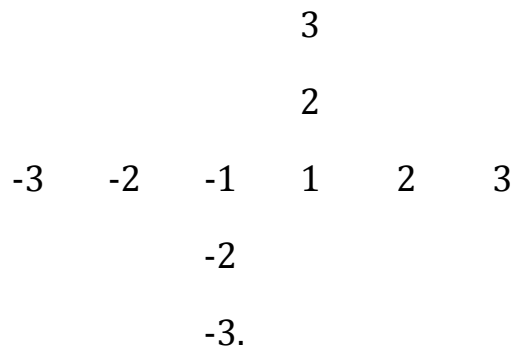
Eine Nullheit gibt es in der klassischen peirce-benseschen Semiotik jedoch nicht, denn das Zeichen wird mit Hilfe von Zeichenzahlen durch

$$Z = R(1, 2, 3)$$

definiert. Denkt man dieses Verfahren konsequent weiter, bekommt man eine Zahlenfolge der Form

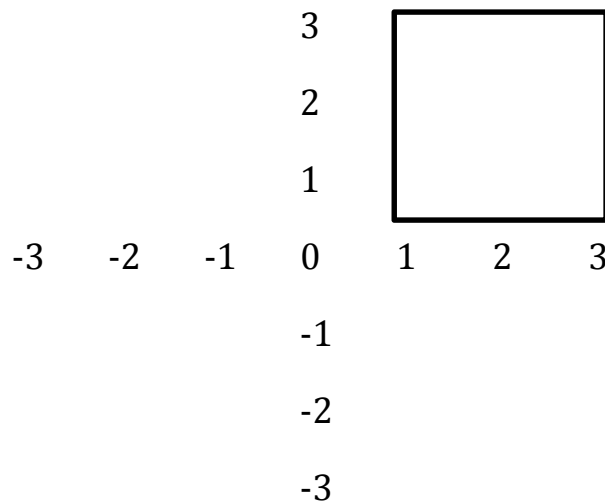
$$-3, -2, -1, 1, 2, 3$$

mit einem zugehörigen asymmetrischen Koordinatensystem der Form



Wie man aber leicht erkennt, ist hier das Subzeichen $(1.1) = 1 \times 1$ nicht mehr definierbar. Daraus folgt, daß das asymmetrische Koordinatensystem mit der fehlenden Null sogar für die Semiotik, welche keine Kategorie der Zeroness kennt, falsch sein muß.

3. Stattdessen muß also vom üblichen Koordinatensystem der Form



ausgegangen werden, worin die semiotische Matrix der Zeichenzahlen den eingerahmten Zahlenbereich einnimmt, allerdings für den doppelt positiven Quadranten allein definiert ist. Wie man sieht, ist nun (1.1) definierbar, und zwar allein wegen der Null. Daraus folgt allerdings, daß die Definition des Zeichens als $Z = (1, 2, 3)$ unvollständig ist, d.h. daß neben die peirceschen Kategorien der Firstness, Secondness und Thirdness tatsächlich die weitere Kategorie der Zeroness treten muß. Und genau dies – allerdings ohne unsere zahlentheoretischen Überlegungen anzustellen – war der Vorschlag von Bense

selbst, wenn er feststellte: "Der Raum mit der 0-relationalen oder 0-stelligen semiotischen Struktur wäre kein semiotischer Raum, sondern der ontische Raum aller verfügbaren Etwase O^0 , über denen der $r > 0$ -relationale semiotische Raum thetisch definiert bzw. eingeführt wird" (Bense 1975, S. 65).

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Bense, Max, Das Universum der Zeichen. Baden-Baden 1983

21.4.2016